

*An meinen Meister*

*Was immer ich schrieb, es kam von Ihm,  
Nie wusste ich, wie man die Worte setzt.  
Kein Gelehrter stand mir bei,  
Deine Gnade kam und kommt direkt.  
So schreibe ich, wie Du mir zu schreiben halfst.  
Nie verstand ich mich darauf, mit der Feder zu kämpfen.  
Meine Hochachtung gilt allen kompetenten Meistern,  
Ich küsse die Füße des Ersten<sup>1</sup> und des Letzter<sup>2</sup>.  
Du versäumst keinen Augenblick, liebtest mich Tag und Nacht,  
Wie kann ich Dich rühmen, Du beraubtest mich all meiner Macht.  
Oh mein Meister, Du weißt, wie Du in meinem Herzen wohnst,  
Nun verlangen wir nach Dir – es ist nicht unsere Schuld!*

*1 Der Erste: Der mich in die Welt sandte*

*2 Der Letzte: Der uns zurückbringt*